

Format de citation

Puchner, Walter: review of: Emmanuēl Ger. Barbunēs, Εισαγωγή στη θρησκευτική λαογραφία. 1: Laikē thrēskeutikotēta kai paradosiakē thrēskeutikē symperiphora, Thessalonikē: Ekdotikos Oikos K. & M. Ant. Stamulē, 2017, in: Südost-Forschungen, 77 (2018), p. 389-393, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/3cebff25c837484cb1fb13f9f37fa515>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Urbanbereich in *SOF* 69/70 (2010/2011), 667 f.; die Edition eines Sammelbandes zu volkskundlichen Studien in Griechenland und der Türkei in *SOF* 69/70 (2010/2011), 665 f.; zu den Passagieriten im Kindesalter in *SOF* 72 (2013), 559-562; die Dorfmonographie zum vlachischen Dorf Sesklo in Thessalien in: *ebenda*; zu seiner Dissertation über den Hafen Preveza in Westgriechenland 1945-1990 vgl. die Rezension von WALTER PUCHNER in *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* XLVI/95 (1992), 565-568.

² Zuerst veröffentlicht als „Seeking borders and their mythology in Western Thrace“, *Folklore* 62 (2015), 111-138.

³ Zuerst veröffentlicht in den Kongressakten in der Edition von EVANGELOS AVDIKOS, *Χαρά και πόνος στο Συρράκο. Γάμος-Ξενιτιά-Θάνατος*. Ioannina 2008, 19-36.

⁴ Zuerst veröffentlicht in Eleftherios P. ALEXAKIS (Hg.), *Ανθρωπολογία και συμβολισμός στην Ελλάδα*. Athen 2008, 71-96.

⁵ Vgl. dazu die rezenten Fotografien in Walter PUCHNER, *Studien zur Volkskunde Südosteuropas und des mediterranen Raums*. Wien, Köln, Weimar 2009, Abb. 13 und 14.

⁶ Näheres dazu in DERS., *Performanz und Imagination in der Volkskultur Südosteuropas*. Wien, Köln, Weimar 2017, 184-197.

⁷ Zuerst veröffentlicht im Kongressband *Λαϊκά δρώμενα. Παλιές Μορφές και Σύγχρονες Εκφράσεις*. Athen 1996, 39-49.

⁸ Zuerst veröffentlicht unter dem Titel „Ritual and Face in Athens. The Case of the Orthodox Gypsies from Didymotichon, Evros“, in: F. TSIBIRIDOU (Hg.), *Actes de deux journées de travail sur la transition. Les mécanismes de la transition dans l'Europe des transformations*. Komotini 1996, 83-89.

⁹ Zuerst veröffentlicht in den Kongressakten 3ο Συνέδριο Λαϊκού Πολιτισμού „Χόρος και πολιτισμικές ταυτότητες στα Βαλκάνια“. Serres 2006, 347-362.

Manolēs G. BARBUNĒS, Εισαγωγή στη θρησκευτική λαογραφία [Einführung in die religiöse Volkskunde]. Thessaloniki: Ekdoseis M. Ant. Stamulis 2017. 2 Bände, zus. 836 S., ISBN 978-618-5161-84-2, € 36,04

Der griechische Volkskundeprofessor der Universität Thrakien in Komotini ist auf diesen Seiten vielfach mit selbständigen Publikationen vorgestellt worden. Die Spezialisierung auf die religiöse Volkskunde, bedingt auch durch sein Zweitstudium der Theologie, hat sich seit seiner Dissertation über Devotionsformen und religiöses Verhalten der Bewohner der Insel Samos, 1992 veröffentlicht,¹ kontinuierlich gesteigert, was auch an den Rezensionen seiner Arbeiten in den Südost-Forschungen abzulesen ist.² Die vorliegende Einführung in die religiöse Volkskunde Griechenlands geht im Wesentlichen auf zwei aktuelle Monographien zurück: einen Studienband zur modernen Volksreligiosität³ und ein Lexikon zu Grundbegriffen und Formen der griechischen religiösen Volkskunde,⁴ beide in den „*Südost-Forschungen*“ besprochen.⁵ Die vorliegende zweibändige Einführung in die religiöse

Volkskunde stellt demnach den systematischen Abschluss einer thematischen Entwicklung und Spezialisierung dar, die bereits in dem Band zum traditionellen religiösen Verhalten und der religiösen Volkskunde 1995 ihren Anfang genommen hatte.⁶

Der besondere Wert einer neuen Systematik dieses an sich traditionellen Forschungszweiges der Volkskunde besteht darin, dass die Entwicklungen etwa des religiösen Tourismus und motorisierten Wallfahrtswesens oder der bürgerlichen Stadtvolkskunde mit den Heiligenfesten und einer ausgedehnten diesbezüglichen Bibliographie seit 1995 rapide aufgenommen haben, so dass die rezente Morphologie religiösen Verhaltens („Volksfrömmigkeit“, wobei von Frömmigkeit nicht immer die Rede sein kann) ein Profil angenommen hat, das mit der traditionellen Begrifflichkeit dieses Sektors der Volkskunde nicht mehr erfasst werden kann. Dies gilt sowohl für die speziell griechische wie auch für die internationale Bibliographie.

Auf diese Fragen geht die Einleitung (13-23) ein. Der 1. Band ist danach in acht Kapitel gegliedert, wobei jedes Kapitel mehrere Untereinheiten aufweist. Die Einzelkapitel sind durchwegs gut belegt und ausreichend mit Bibliographie, sowohl mit internationaler wie auch griechischer, versorgt, so dass die besprochene Thematik zugleich einen Leitfaden zu weiterer Lektüre für Studierende und Interessierte darstellt. Das 1. Kapitel (25-57) ist der religiösen Volkskunde und dem traditionellen religiösen Verhalten gewidmet: Volksreligiosität und ihre wissenschaftliche Erfassung; Begriffe und Definitionen der religiösen Volkskunde; Besprechung verschiedener Systematiken der auf diesem Gebiet führenden Volkskundler Griechenlands. Das 2. Kapitel (59-94) ist den Methoden und der Forschung gewidmet. Hier lässt der Autor auch unveröffentlichte Quellen aus den Volkskundearchiven sprechen: Detailfragen der traditionellen religiösen Volkskunde wie Ortsbezogenheit und historischer Moment; vorchristliche Denkfiguren: Dämonologie; Kirchenpflege; Reliquienprozessionen gegen Unwetter; lokale Varianten im Zeremoniell; Vereinswesen der Kirchensprengel; die Panegyrik der Heiligenfeste; Stellung des Priesters in der Gemeinschaft; religiöse Therapeutik; Wallfahrtswesen; Varietät der Oster- und anderer Bräuche; spezielle Terminologie; Beispiele zu Grundbegriffen und Kategorien; Ort und Zeit der Kulthandlungen; Abweichungen von der Regel.

Das 3. Kapitel (94-154) gilt Bräuchen und Riten. Im Hauptteil geht es um die Ausdrucksmorphologie des religiösen Verhaltens. Religiöses Verhalten und „Volkskult“ werden mit neuerer Bibliographie sozialanthropologischer Provenienz bestückt, mit Emphase auf dem organisierten Leben in der Pfarrei und auf dem Phänomen der Magie. Weiter geht es um das Zeremonialwesen, Sondermessen, die Beziehung zu den Heiligen sowie um Predigten. Ein theoretischer Abschnitt zum Ritus bzw. den Volksriten liefert Definitionen und Inhalte (genannt werden Victor Turner, Richard Schechner, Arnold van Gennep u. a.), wissenschaftliche Kriterien und Prinzipien, Ort und Zeit des Ritus, und indikative Beispiele wie Ikonenverehrung, liturgische Gabe, Hagiasmos mit Weihwasser, Fasten, magische Handlungen, Glücks- und Festwünsche, Kalanda-Singen, Geschenk, Initiationsbräuche, Namensgebung, Inthronisation des Metropoliten, Wallfahrt und religiöser Tourismus. Die Einzelkapitel sind in verständlichem Stil geschrieben und reich mit Beispielen versehen.

Sie eignen sich für den universitären Gebrauch in Lehre und Forschung, sind aber auch für eine breitere interessierte Leserschaft eine schöne Lektüre.

Das darauffolgende 4. Kapitel (155-181) ist Göttern und Dämonen gewidmet, den Ausführenden der Riten und gewissen Facetten des Volksglaubens. Die positiven Akteure des Volksglaubens sind Gott, Christus, die Panagia und der Hl. Johannes der Theologe (Festwesen), die negativen Akteure vor allem Judas (Osterbräuche), Dämonen und Übeltäter (Geister, Zwölftendämonen). Das 5. Kapitel (183-205) beschäftigt sich mit der Magie und der Mantik: mit Tradition und Praktik der Magie (ägyptisch-hellenistische Zauberpapyri und ihre gesamteuropäische Texttradition, Anbinden, Bannspruch), mit dem Bereich zwischen Zauberei und Glauben, z. B. der böse Blick und das Amulett, Mantik und Ritus, mantische Praktiken. Kapitel 6 (207-226) ist dem Aberglauben und diesbezüglichen rituellen Praktiken gewidmet: das superstitionelle Weltverständnis, das Paradigma der Zahlen und Tage („reiner Montag“ als Brauchtermin), Abwehrriten und Apotropäum (z. B. Blut).

Ein eigenes und relativ umfangreiches 7. Kapitel (227-279) ist der modernen und urbanen Volksreligiosität gewidmet, der religiösen Volkskunde zwischen Stadtraum und Modernität, den Formen ritueller Innovation der Kirche (Neigung zu Spektakularität), der Präsenz der Kirche in modernen Riten mit Patriarchenbesuchen und Festmessen. Außerdem geht es um Heiligenfeste in der Stadt, um Feuerwerke, Politiker, die Ästhetik des Feierns, provisorische Kunst- und Handwerksausstellungen, Musik und Tanz, aber auch um die Anwendung von Technologie: Volksreligiosität und Internet (Religion online, Lokalbrauch und seine Verbreitung) sowie aktuelle Sendungen. Beleuchtet werden zudem Aspekte einer rituellen Globalisierung wie Fremdeinflüsse (Wunderberichte aus Russland) sowie das öffentliche Zeremoniell: Kirche, Staat, Nationalfeiertag, Sportfeste und Bildung. Das 8. Kapitel (281-316) beschäftigt sich mit den Quellen der religiösen Volkskunde: Archive mit Handschriften; Toponyme; Literatur; Märchen; Sprichwörter; Volkslieder: Ansinglieder an Festtagen; Universitätsarchive und ihre Problematik. Es folgen noch ein Epilog, Ergebnisse (317-332), die Bibliographie (333-363), eine englische Zusammenfassung (365-373) und die ausführlichen Register (375-442).

War der 1. Band der Volksreligiosität und dem traditionellen religiösen Verhalten gewidmet, so beschäftigt sich der 2. Band mit dem Jahreszyklus, dem Lebenszyklus und dem Kreis der Kulthandlungen. Auch hier steht die Volksreligiosität mit allen ihren ökonomischen und sozialen Verzweigungen, vor allem bei den religiösen Manifestationen im Stadtbereich im Zentrum des Interesses und der Ausführungen. Das gibt schon die Einleitung (15-32) zu verstehen, in der auch Themen wie Innovation, Folklorismus, Wallfahrten und Festessen der Pfarrgemeinde, gedruckte Kalender und Broschüren, Einführung von Klosterzeremoniellen, Einflüsse der Lokalverwaltung u. a. angesprochen werden; all dies im Sinne einer innovativen religiösen Volkskunde von integraler Reichweite, die nun schon auf eine erhebliche Forschungsliteratur zurückgreifen kann.

Der 1. Abschnitt zum Jahreszyklus ist nach epochalen Kriterien untergeteilt. Es beginnt mit den Winterbräuchen (33-85): der Monat Dezember mit dem Festkalender der Heiligen;

der Januar mit den Johannesbräuchen zum Festtag des Hl. Johannes Prodromos mit Bräuchen vor allem aus dem historischen Thrakien; die Hl. Domnike mit dem Hebammen-Brauch; der Februar mit dem Tag des Hl. Valentin – den Zwölfen ist ein eigener umfangreicher Abschnitt gewidmet. Es folgt der Frühjahrskreis (86-163): beginnend mit dem März und April mit dem Festtag des Hl. Georg; dann der Mai mit dem Hl. Konstantin und dem Feuerlaufritual Anastenaria; schließlich der erweiterte Osterkreis (Karneval, Quadragesima, Lazarussamstag, Palmsonntag, Karwoche mit Karfreitag und Karsamstag, Ostersonntag/Auferstehung, Nachosterwoche, Sonntag des Ungläubigen Thomas, Christi Himmelfahrt, Pfingsten), der besonders reichhaltig ist an Umzügen und Festbräuchen. Sodann folgt der weniger umfangreiche Abschnitt zu den Sommermonaten (164-194): im Juni das Fest des Hl. Johannes des Theologen; im Juli der Prophet Elias; im August die Entschlafung der Gottesmutter sowie Wetter- und Erntebräuche. Weniger umfangreich ist auch der Abschnitt zum Herbst (195-250): im September der Hl. Kreuztag; im Oktober das Fest des Hl. Demetrios; im November die Präsentation Marias im Tempel. Ein eigener Abschnitt ist für die Feste der Naturheiligung vorgesehen: Riten für den Ernteseegen, Hagiasmos und Reinigung der Natur; Bittgang und Litaneien um Regen (das „Regenmädchen“); Beschützung der Tiere (vor Seuchen, die Symbolik des Hahnopfers) und Pflanzen (Weinberg, Lesebräuche, Olivenbaum, Basilikum); die Symbolik der Stoffe (Salz), Feuer und Herd.

Der 2., weit kürzere Abschnitt bringt die Lebenslaufbräuche (251-286): von der Geburt (Schicksalsfrauen, Taufe) über die Hochzeit bis zum Tod (Begräbnis, Totenwache, Zeremoniell, „kollyva“, Grabbesuch, Exhumierung, Wiedergänger). Der 3. Abschnitt (287-364) ist den Kulthandlungen gewidmet. Den Beginn macht der Heiligenkult, gefolgt von der Verehrung der Naturelemente (Bäume, Steine/Trittsuren, Flüsse und Wasserfälle, Feuer), während den größten Teil des Abschnitts die rituellen Praktiken bilden: Kultgeräte und -stoffe (Weihrauch, Messwein, Kerze); heilige Gegenstände und Symbole (Kreuz, Weihwasser, Weihbrotstempel); Kultgaben („antidoro“, „prophoro“, Opfer); liturgische und kultische Ritualhandlungen (Tieropfer, Festessen, Sammelumzüge); Weihen; Apotropäum; Therapeutik; Ritualrhetorik (Fluch, Anathematisierung, Bannspruch); vorchristliche Reste. Der Band wird beschlossen von einem Epilog (365-376), der gezielt auf die Innovationen eingeht, der Bibliographie (377-395), der englischen Zusammenfassung (397-408) und den ausführlichen Registern (409-486).

Bevorzugter Raum der Beispiele scheint das historische Thrakien zu sein, mit dem sich der Autor mehrfach beschäftigt hat und der für komplexe Brauchvorkommen und hohe Ritualintensität besonders charakteristisch ist. Die zweibändige Monographie ist flüssig geschrieben, angenehm zu lesen, trotzdem gut dokumentiert mit Beispielen, Originaltexten und Bibliographie und durch die umfangreichen Register hervorragend aufgeschlossen. Es handelt sich, trotz des voluminösen Umfangs und Gewichts, um eine handliche Einführung in einen Zweig der Volkskunde, der an Aktualität wenig eingebüßt hat, denn Formen von Religiosität leben, trotz des Optimismus der Aufklärung, dass der Gang der Geschichte notwendigerweise zu einer Säkularisierung führen werde, praktisch ungebrochen weiter

und nehmen sogar zu, wenn auch in anderen Formen und begleitet von einem unterschiedlichen Verhalten.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Vgl. dazu meine Besprechung in *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* XLVIII/97 (1994), 324-326; dort auch weitere Rezensionen seiner Arbeiten, nämlich ebenda XLIX/98 (1995), 240 f.; L/99 (1996), 126-128; LI/100 (1997), 109 f.; LII/101 (1998), 538; LIII/102 (1999), 233-236; LIII/102 (1999), 576-578; LIV/103 (2000), 381 f.; LV/104 (2001), 524-526; LVI/105 (2002), 476-478.

² *Südost-Forschungen* 58 (1999), 498-500, zur Volkskunde der Neomärtyrer und dem Klosterleben auf Samos; 59/60 (2000/2001), 677-680, zu ekklesiastischer Rhetorik religiöser Volksdichtung auf Samos; 63/64 (2004/2005) 625 f., zur Chronik von Manasses; 65/66 (2006/2007), 551 f., zum historischen Klosterleben auf Samos; 65/66 (2006/2007), 796-798, ein vierbändiges Studienwerk; ebenda, 803 f., Ausgabe des magischen Kodex von Vernardakis; 68 (2009), 543 f., die editio princeps eines Exorzismenbuchs von 1627; ebenda, 731-733, zu religiösem Brauchtum im historischen Thrakien; 69/70 (2010/2011), 668-670, ein Studienband; 69/70 (2010/2011), 670 f., zu Grabinschriften auf Friedhöfen; 71 (2012), 674 f. zum Codex 666 des Metamorphosis-Kloster in Meteora.

³ Νεωτερική Ελληνική Λαϊκή Θρησκευτικότητα. Συναγωγή μελετών θρησκευτικής λαογραφίας. Thessaloniki 2014.

⁴ Θεμελιώδεις έννοιες και μορφές της ελληνικής θρησκευτικής λαογραφίας. Athen 2013.

⁵ Vgl. *SOF* 72 (2013), 562-564.

⁶ Emmanuël G. BARBUNÈS, Παραδοσιακή θρησκευτική συμπεριφορά και θρησκευτική λαογραφία. Athen 1995.

Culture of Crisis in Southeast Europe. Part 1: Crises Related to Migration, Transformation, Politics, Religion, and Labour. Hgg. Klaus ROTH / Asker KARTARI. Münster, Berlin, Wien: LIT Verlag 2016 (*Ethnologia Balkanica*, 18). 410 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-643-90763-9, € 39,90

Culture of Crisis in Southeast Europe. Part 2: Crises Related to Natural Disasters, to Spaces and Places, and to Identities. Hgg. Klaus ROTH / Asker KARTARI. Münster, Berlin, Wien: LIT Verlag 2017 (*Ethnologia Balkanica*, 19). 368 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-643-90791-2, € 39,90

Die „*Ethnologia Balkanica. Journal for Southeast European Anthropology*“, herausgegeben von Klaus Roth unter Assistenz von Tomislav Helebrant, in den ersten Nummern noch dreisprachig (Englisch, Deutsch, Französisch), in den letzten Jahren allerdings mit